Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Morgen-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 30 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Abend-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 40 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 1 ℳ, Familiennachrichten und Anzeigen verlorener Gegenstände (6gespalten) 30 ₰. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

№ 434. Montag den 14. December 1891. 85. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen behinderter Lieferung können die Zinsbogen der zu convertirenden Stücke Lit. D à ℳ 100 der 1876er Stadtanleihe erst von

Donnerstag, den 17. dieses Monats

an bei unserer Stadtcasse abgehoben werden.

Bezüglich der Stücke Lit. A, B und C bewendet es bei der Bekanntmachung vom 4. dieses Monats.

Leipzig, den 12. December 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Aff. Lampe.

Bekanntmachung,

die Kündigung der 4½% Leipziger Stadtanleihe von 1876 und die Herabsetzung des Zinsfußes derselben auf 4% betreffend.

In den Emissionsbedingungen der vorgenannten Stadtanleihe ist uns das Recht der Kündigung nach Ablauf von 10 Jahren vom ersten Tilgungstermin — dem 31. December 1881 — an gerechnet, ausdrücklich vorbehalten. Demgemäß kündigen wir hiermit den noch nicht getilgten Theil der 1876er Stadtanleihe zur Rückzahlung für den **30. Juni 1892**, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört. Von da ab kann der Nennwerth der Scheine, nebst den am 30. Juni 1892 fälligen Zinsen gegen Rückgabe der Scheine nebst Zinsleisten bei unserer Stadtcasse in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags erhoben werden.

Gleichzeitig machen wir aber anderweit bekannt, daß wir unter Zustimmung der Stadtverordneten und mit Genehmigung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen beschlossen haben, den Zinsfuß der 4½% städtischen Anleihe von 1876 **vom 1. Juli 1892 ab, unter Aufrechthaltung des Tilgungsplanes, auf 4% herabzusetzen.** Diejenigen Schuldscheinbesitzer, welche in die Zinsherabsetzung willigen, werden hiermit aufgefordert, die noch nicht zur Rückzahlung aufgerufenen Schuldscheine nebst den dazu gehörigen Zinsleisten in der Zeit **vom 15. December 1891 bis 29. Februar 1892** bei unserer Stadtcasse behufs Abstempelung und Rückhändigung der neuen Zinsbogen, von denen der am 30. Juni 1892 fällige Zinsschein noch auf 4½%, jährlicher Zinsen lautet, an den Wochentagen in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags einzureichen. Bei Einreichung der nach Nummern und Nummernfolge geordneten Schuldscheine und Zinsleisten ist bei Posten bis 20 Stück ein biesige Ordnung einhaltendes Verzeichniß beizufügen, wogegen bei einer größeren Anzahl von Scheinen zwei gleichlautende Verzeichnisse beizugeben sind. Formulare hierzu sind in der Stadtcasse in Empfang zu nehmen.

Außerdem vermitteln folgende Bankhäuser:
die **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,**
die **Leipziger Bank,**
die **hiesige Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,**
die Firma Becker & Co.,
die Firma Frege & Co.,
die Firma Haumer & Schmidt und
die Firma H. C. Plaut
die kostenfreie Abstempelung der Scheine und die Erhebung der neuen Zinsbogen.

Leipzig, den 4. December 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gretschel.

Nutzholzauction.

Freitag, den 18. December d. Js., sollen von Vormittags 9 Uhr an im **Forstrevviere Connewitz** auf dem hiesigen Rathschlage in Rthl. Ze

ca. 31	Eichen-**Klötzer**	von 30/103	cm Mittenstärke	a. 2/12	m Länge
„ 47	Weißbuchen-**Klötzer**	von 23/42	„ „	„ 3/8	„ „
„ 72	Ahorn-**Klötzer**	„ 30/38	„ „	„ 2/9	„ „
„ 94	Eschen- „	„ 20/38	„ „	„ 3/10	„ „
„ 116	Rüstern- „	„ 20/50	„ „	„ 4/15	„ „
„ 27	Erlen- „	„ 17/26	„ „	„ 5/9	„ „
„ 51	Linden- „	„ 23/55	„ „	„ 3/14	„ „

sowie

10 Ahorn-, 113 Eichen- und 14 Rüstern-**Schirrhölzer**

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Rathschlage an der neuen Linie in der Richtung nach Gautzsch.

Leipzig, am 9. December 1891.

Des Raths Forstdeputation.

Beschluß.

Im Jahre 1892 sollen für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts die im Artikel 13 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Eintragungen in das Handelsregister im „Deutschen Reichsanzeiger", in der „Magdeburgischen Zeitung" und im „Leipziger Tageblatt", die Bekanntmachungen der Eintragungen in das Genossenschaftsregister im „Deutschen Reichsanzeiger", im „Leipziger Kreisblatt" und im „Wittenberger Tageblatt" und der Eintragungen in das Zeichenregister und Musterregister im „Deutschen Reichsanzeiger" erfolgen.

Dommitzsch, den 9. December 1891.

Königliches Amtsgericht.

Leipzig, 14. December.

* Der **Kaiser**, welcher Sonnabend Nacht von seinem Jagdausflug nach Neugattersleben wieder in Potsdam eintraf, gedachte sich Sonntag früh 8 Uhr von Station Wildpark aus mittelst Sonderzuges über Neu-Brandenburg nach Remplin in Mecklenburg-Strelitz zu begeben, um dort an den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und dessen Braut, der Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz Theil zu nehmen. Die Ankunft des Monarchen auf Schloß Remplin dürfte etwa Mittags um 12 Uhr erfolgen. Am Nachmittag um 4 Uhr gedenkt der Kaiser Remplin wieder zu verlassen und sich über Steinen nach Schwerin zu begeben, um dort der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin einen Besuch abzustatten. Am nächsten Tage, den 14. d. Mts., früh 7 Uhr, reist der Kaiser von dort nach Stettin, um an dem dort stattfindenden Stapellaufe und den daran sich anschließenden Festlichkeiten am Nachmittage theilzunehmen. Nach einem größeren Diner im Schlosse zu Stettin wird der Kaiser dann am Abend etwa um 8¼ Uhr die Rückreise nach Berlin bezw. Potsdam antreten, wo die Ankunft bald nach 11 Uhr auf Station Wildpark erwartet wird. Das Nordische Telegraphen-Bureau theilt mit, Kaiser Wilhelm habe die Einladung des dänischen Königspaares zu dessen goldener Hochzeit angenommen.

* Der **Bundesrath** wird gleichzeitig mit dem **Reichstag** eine Weihnachtsvertagung eintreten lassen, nachher aber sich noch nach verschiedenen Richtungen hin mit gesetzgeberischen Arbeiten zu beschäftigen haben, deren Verabschiedung in der Absicht der Regierung liegt; indessen wird die Ausführung dieser Absicht nichts an dem Plane ändern, die Reichstagsarbeiten noch vor Ostern zum Abschluß zu bringen.

* Die Meldung, daß der **Kaiser** den Professor **Hans Delbrück**, dessen Artikel über die Reden und Aeußerungen des Kaisers jüngst berechtigtes Aufsehen erregte, nächster Tage empfangen werde, wird neuerdings bestritten. Professor Delbrück wisse davon nichts.

* **Fürst Bismarck** empfing am Freitag, wie aus Lübeck der „Post" gemeldet wird, den Chefredacteur der „Eisenbahnzeitung". „Er sagte auf die Frage, weshalb er nicht zur Theilnahme an der Berathung über die Handelsverträge gehe, Folgendes: Ich würde den Bitten meiner Frau und den wohlbegründeten Vorstellungen meiner Aerzte direct entgegenhandeln, wenn ich nach Berlin fahren wollte, um an den Verhandlungen des Reichstages theilzunehmen. Dort würde mir die Ruhe und die Bequemlichkeit fehlen, welche ich hier genieße. Aber selbst dann, wenn ich den wohlgemeinten Ermahnungen nicht Folge geben wollte, wenn mich keine gesundheitlichen Bedenken abhielten, würde ich es dennoch abgelehnt haben, an den Berathungen der Handelsverträge im Reichstage Theil zu nehmen. Ich bin nicht in der Lage, über die Verträge mein Votum als Abgeordneter abgeben zu können, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil uns nicht genügend Zeit gegeben ist zur Information. Kein Abgeordneter sollte sich über Etwas entscheiden, was er nicht genau kennt. Es ist kaum möglich, in drei Tagen ein wissenschaftliches Werk von dem Umfange der Vorlage zu studiren, viel weniger denn eine so complicirte Materie mit ihren zahllosen Tabellen. Es ist doch unlogisch, daß ein Abgeordneter sich in drei Tagen beschlußfertig gemacht haben soll über eine Vorlage, an deren Herstellung die Regierung viele Monate lang angestrengt gearbeitet hat. Ich bin auch der Ansicht, daß die Wähler, die öffentliche Meinung überhaupt zu wenig unterrichtet sind über die Handelsverträge und ihre wirthschaftlichen Zwecke und Folgen. Ich habe meiner Zeit immer danach gestrebt, so früh als nur irgend möglich das Urtheil der Oeffentlichkeit herauszufordern. Die Regierung hat jetzt im Geheimen gearbeitet und ist mit der Vorlage über die Handelsverträge als mit einer Art Weihnachtsüberraschung hervorgetreten. Ich halte das nicht für ersprießlich im Interesse dieser hochwichtigen Sache."

* Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: Als für den nächstjährigen preußischen Etat zunächst versuchsweise der Termin, bis zu welchem dem Finanzminister die Anmeldungen der Mehrbedürfnisse nebst deren Begründung seitens der Einzelressorts zugehen müssen, vom 1. Juli auf den 1. September verlegt wurde, ist zugleich festgesetzt, daß die druckfertigen Specialetats, wie sie zwischen dem Finanzministerium und dem betreffenden Ressortchef vereinbart sind, am 10. December dem ersteren zugehen sollen, damit die Vorlegung des Etats mit dem Anfang der Session erfolgen kann. Demzufolge werden die sämmtlichen Materialien für den Staatshaushaltsetat auf 1892/93 nunmehr in der Hauptsache dem Finanzminister bereits vorliegen oder wenigstens in den nächsten Tagen zugehen. Daß bei der Etatsaufstellung liberall mit der größten Sparsamkeit verfahren und der Mehraufwand durchweg auf das unbedingt Nothwendige beschränkt ist, wurde bereits früher mitgetheilt.

* Die „Hamburger Nachrichten" constatiren gegenüber den Ausführungen Eugen Richter's wiederholt nachdrücklich, es bleibe eine Thatsache, daß die neuen Handelsverträge Zollausfälle bringen werden, welche den Bundesstaaten, sei es in einer Verkürzung der Ueberweisungen, sei es in einer Erhöhung der Matricularumlagen, zur Last fallen. Ihre Größe sei so bedeutend, daß sie bei der Aufstellung des Etats für 1892/93 eine Berücksichtigung finden müssen.

* Die erste Lesung der Handelsverträge im Reichstag ist am Sonnabend zu Ende gegangen. Die von den Conservativen beantragte Verweisung in eine Commission ist gegen eine geringe Minderheit der Conservativen, einiger Freiconservativen und der Antisemiten abgelehnt worden. Viel größer als diese Minderheit wird auch diejenige nicht sein, welche bei der Schlußabstimmung ihr Votum gegen die Verträge abgeben wird. Die Annahme der Vorlage mit sehr bedeutender Mehrheit ist vollkommen gesichert und es kann jetzt auch kaum mehr bezweifelt werden, daß die Erledigung vor der Weihnachtsvertagung erfolgt. Die Mehrheit für die Handelsverträge geht bei ihrer Zustimmung allerdings von sehr entgegengesetzten Anschauungen aus und kann für nichts weniger als für eine in den wirthschaftspolitischen Grundfragen geschlossene Vereinigung angesehen werden. Die Deutschfreisinnigen und Socialdemokraten sehen in den Zollherabsetzungen, namentlich für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, nur eine kleine dürftige Abschlagszahlung, die man annehmen müsse, um gegen den übrig bleibenden Rest des Schutzzollsystems den Kampf mit um so größerer Energie aufzunehmen. Die schutzzöllnerischste Partei des Reichstags, die jetzt den Kern der Mehrheit für die Handelsverträge bildet, das Centrum, stimmt aus Gründen der allgemeinen politischen Situation und Parteierwägungen zu, mit dem Vorbehalt, etwaige fernere Angriffe gegen das System des Schutzes der nationalen Arbeit abzuwehren. In letzterer Hinsicht dürfte sich die Partei mit dem größten Theil der Nationalliberalen begegnen. Die conservative Partei endlich ist in ihren einseitig agrarischen Gesichtspuncten so festgerannt, daß sie zum größten Theil an der unveränderten Höhe der landwirthschaftlichen Zölle festhalten zu müssen glaubt. Wenn aber auch die Mehrheit bunt genug zusammengesetzt ist, die Thatsache, daß schließlich doch nahezu die gesammte Volksvertretung, sei es unter was immer für Vorbehalten und Bedenken, die Vorlage annimmt, muß doch als ein Zeugniß gelten, daß die Verträge in der gegenwärtigen Lage, in der wir uns wirthschaftlich und politisch befinden, nach überwiegender Ansicht der Nation eine Nothwendigkeit waren und durch sehr bedeutungsvolle Rücksichten und Erwägungen verschiedenster Art gebieterisch gefordert wurden.

* Eine ernste und ergreifende Trauerfeier für die in neuerer Zeit in den deutschen Schutzgebieten im Kampfe gefallenen oder dem Klima erlegenen Opfer veranstaltete die Abtheilung Berlin der Deutschen Colonialgesellschaft in dem der Feier entsprechend geschmückten und von einer auserlesenen Zuhörerschaft gefüllten Saale des Architektenhauses. Der frühere Missionsinspector, jetzige Docent am orientalischen Seminar Dr. Büttner hielt die erste Ansprache, in der er auf die zahlreichen deutschen Männer hinwies, die der Begründung einer deutschen Colonialmacht und der Erschließung dunkler Welttheile für die Civilisation und Gesittung ihr junges Leben zum Opfer gebracht, und die Frage erörterte, ob der Erfolg und Gewinn diesen schmerzlichen Verlusten entspreche. Er bejahte die Frage entschieden, indem er auf die hohen Culturaufgaben und idealen Ziele hinwies, für die jene heldenmüthigen Männer ihr Leben eingesetzt. Die beiden folgenden Redner, Hauptmann Richelmann und Lieutenant Märcker, hoben dann aus der langen Reihe der Opfer insbesondere die Herren von Gravenreuth und von Zelewski hervor, deren Thaten und ruhmvolles Ende in Afrika sie eingehend schilderten.

* Aus guter Quelle verlautet, der Chef der Colonialabtheilung, Geh. Rath Kayser, beabsichtige, im nächsten Frühjahr zur Information über die dortigen Verhältnisse sich nach Ostafrika zu begeben.

* In Betreff der Aufbesserung der Lehrergehälter sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Scheint die Hoffnung berechtigt, daß es gelingen werde, bereits in der nächsten Tagung des Landtages gleichzeitig mit der Aufbesserung der Lage der Lehrer an staatlichen Anstalten nach den von uns wiederholt markirten Grundsätzen auch für die höheren Lehrer an städtischen Schulen zu erreichen, daß das Ziel gesetzgeberisch fixirt wird, nach dessen Erreichung eine völlige Gleichstellung der Lehrer an staatlichen und städtischen Anstalten die Regel wäre, so müßte für das Weitere freilich von den Communen selbst gesorgt werden und an Stelle der staatlichen Energie die der Communalverwaltungen treten; denn abgesehen davon, daß dem Cultusminister jede Möglichkeit fehlt, auf dem Wege des Zwangs eine neue Ordnung von Dingen zu erstreben, welche in erster Linie die Gemeinden und nicht den Staat angeht, ist sein Wunsch wie in anderer Beziehung, auch auf diesem Gebiete darauf gerichtet, die Selbstständigkeit der Gemeinden zu stärken und damit ihren Eifer für das gemeindliche Schulwesen zu fördern. Außerdem aber verbietet sich ein rigoroses Vorgehen den Gemeinden gegenüber aus finanziellen Gründen. Läßt die Rücksicht auf die finanzielle Lage nicht weniger Städte ein Absehen von jeder Rigorosität geboten erscheinen, so wird nichtsdestoweniger das Interesse, das die Unterrichtsverwaltung daran nimmt, daß die Lehrer höherer Ordnung so schnell wie möglich in ganz analoge Verhältnisse aufrücken, gleichviel ob sie an staatlichen oder städtischen Anstalten ihres ebenso wichtigen wie mühevollen Amtes walten, unvermindert dasselbe bleiben.

* Als neue Probe davon, wie die Versöhnungspolitik bisher auf die Arbeiter gewirkt hat, theilen wir aus dem „Anzeiger für das Havelland" Folgendes mit:

„Spandau, 9. December. Eine förmliche Revolte wurde gestern Abend auf dem Hamburger Bahnhof von außerhalb wohnenden Arbeitern der königlichen Fabriken hervorgerufen. Schon im Wartesaale waren das andere Publicum, sowie das Bufferpersonal von Arbeitern in recht roher Weise belästigt und beleidigt worden. Zu bedrohlichen Aufruhrscenen kam es jedoch auf dem Mittelperron. Obwohl der Zug noch zum Theil rangirt werden mußte, drängten die Arbeiter, welche mit dem nach 8 Uhr fälligen Arbeiterzug nach Berlin fahren wollten, stürmisch an die Waggons heran. Nur mit Mühe vermochten die Bahnbeamten ihre dienstlichen Obliegenheiten zu verrichten, ein Wagenschieber wurde blutig geschlagen. Als man schließlich zur Verhaftung eines Excedenten schreiten wollte, widersetzte derselbe sich und entwich mit andern Arbeitern in einen Waggon. Aus Hunderten von Kehlen wurden aufreizende Rufe ausgestoßen: Schlagt sie todt! Schlagt sie nieder! Der diensthabende Assistent begab sich mit zwei Bahnbeamten in den einen Waggon, um den geflüchteten Arbeiter herauszuholen. Mit Gewalt wurden sie von den Insassen zum Verlassen des Waggons gezwungen. Nicht besser erging es dem wachthabenden Polizeibeamten, welcher mit geladenem Revolver den Wagen betrat. Die Arbeiter nahmen eine immer bedrohlichere Haltung an. Inzwischen war sowohl für diesen Zug, als auch, da das Geleise über die bestimmte Zeit hinaus besetzt blieb, für andere Züge eine erhebliche Verspätung eingetreten. Unter den tumultuarischen Rufen der Arbeiter fuhr der Zug schließlich nach Berlin ab. Der bedauerliche Vorfall wird den Directionen der Fabriken gemeldet."

* In der gegenwärtigen Woche tritt in Posen die Ansiedelungscommission für Posen und Westpreußen zusammen. Es ist dies die erste Sitzung der Commission, seitdem der erste Vorsitzende derselben, der jetzige Cultusminister Graf von Zedlitz-Trützschler, aus ihr ausgeschieden ist. Die Sitzung dürfte mehrere Tage währen. Der Wiederzusammentritt der Commission in ihrer bisherigen Zusammensetzung ist zugleich, wie officiös hervorgehoben wird, ein äußerliches Zeichen dafür, daß an weitergehende Aenderungen in der Organisation derselben, wie sie aus der Beseitigung der Personalunion zwischen dem Oberpräsidium von Posen und dem Vorsitze der Ansiedelungscommission vermuthet wurden, wenigstens zur Zeit nicht mehr gedacht wird.

* Der Grund, weshalb Herr **Stöcker** nicht in den Vorstand der Generalsynode gewählt wurde, ist, wie die „D. Ev. Kirchenztg." schreibt, „byzantinische Träumerei" gewesen. Dagegen bemerkt der „Reichsbote", der sonst stets für Herrn Stöcker eintritt, daß sachliche Erwägungen die Veranlassung gewesen seien, Männer mit exponirter politischer Stellung wie Stöcker aus dem Generalsynodalvorstand fern zu halten, um gegenüber den zersetzenden politischen Parteikämpfen unserer Zeit auf kirchlichem Gebiete die versöhnende Liebe zur Förderung der kirchlichen Arbeit zur Geltung zu bringen. — Herr Stöcker scheint übrigens, da er aus seiner Gruppe ausgetreten ist, die Gründung einer neuen Gruppe zu beabsichtigen.

(Fortsetzung der politischen Uebersicht in der 1. Beilage).

Der Stadtauflage der heutigen Nummer ist als Extrabeilage ein Preisverzeichniß über die von der hiesigen Firma **Wilhelm Kirschbaum**, Neumarkt 38 (gegr. 1864), in ihrer Weihnachts-Ausstellung gefüchteten Artikel beigegeben.

Am 3. Advent 1891 wurden aufgeboten:

Thomaskirche.

1) E. G. Kretzschmar, Obsthändler hier, mit J. L. Seiler aus Proschwitz. 2) E. H. Zschiesche, Handlungscommis in Naumburg a. S., mit Th. F. Pöschel, Handarbeiters in Sangerhausen hinterl. Tochter. 3) P. E. Nigler, Dr. med. und Assistenzarzt an der Heilanstalt L.-Thonberg, mit P. E. A. Kersten, Posamentirermeisters zu Seehausen in der Altmark hinterl. Tochter. 4) R. F. Müller, Drechsler hier, mit A. W. Lindner, Handarbeiters in Baldis hinterl. Tochter.

Nicolaikirche.

1) R. M. Glatz, Kordmacher zu Magdeburg, mit J. L. Wesche, Maurers zu Ballenstedt Tochter. 2) E. R. Schreiber, Tapetenzeichner hier, mit W. Ch. L. Frost, Webermeisters zu Plauen Tochter. 3) O. H. Bergmann, Landwirth hier, mit L. H. S. Oertze, Hotelbesitzers hier Tochter. 4) E. Th. Reiche, Buchhalter hier, mit M. L. Arpe, Tischlermeisters hier Tochter. 5) E. E. R. Müller, Maschinenmeister hier, mit A. A. Quaas, Postschaffners zu L.-Neustadt Tochter. 6) E. M. Jung, Uhrmacher hier, mit H. verw. Ochse geb. Pfeiffer. 7) J. E. Lorenz, Maurer hier, mit A. B. Kabisch, Bergmanns zu Baldis Tochter. 8) E. A. O. Präßler, Schmied hier, mit A. M. Weiske, Maurers zu Schönefeld Tochter. 9) E. Fleischer, Buchhalter hier, mit J. M. O. Nestler, Marthelfers hier Tochter. 10) A. R. Klinne, Schlossermeister zu L.-Connewitz, mit A. B. Stein zu Kuckeland.

Matthäikirche.

1) A. O. Dittrich, Diakon in der Herberge zur Heimath hier, mit E. L. Müller, Stickers zu Plauen i. V. hinterl. Tochter. 2) E. G. Hummel, Schneider in Leipzig-Thonberg, mit L. A. Muthig aus Riesa. 3) R. F. A. Lackbardt, Rathsdiener hier, mit E. S. Geißler, Putzmanners hier hinterl. Tochter. 4) H. W. R. Mehlen, Schriftsetzer hier, mit F. W. J. Retzscher, Schmiedemeisters hier Tochter.

Petrikirche.

1) R. G. P. Krause, Maler hier, mit M. E. Heinze in L.-Sellerhausen, Handelsgärtners daselbst Tochter. 2) E. W. F. Kloth, Buchbinder hier, mit A. M. Heinig, Maurers hier Tochter. 3) M. R. Höck, Feuermann hier, mit E. Riedel hier, Handarbeiters in Böhlen Tochter. 4) F. A. O. Heinold, Steindrucker in Probstheida, mit F. L. A. Drosse hier, Korbmachers in Zwenkau hinterl. Tochter. 5) G. H. Pippold, Handarbeiter hier, mit M. W. L. Gabermann hier, Webermeisters in Buttelstedt hinterl. Tochter. 6) R. G. E. Wagner, Tischler in Berlin, mit M. E. Müller, Buchdruckers hier hinterl. Tochter.

Lutherkirche.

F. H. König, Schuhmacher hier, mit A. C. Bickel, Nagelschmieds in Reichenbach Tochter.

Andreaskirche.

1) W. A. M. Krebs, Handlungsreisender in Köln a. Rh., mit E. A. Helm, Postpackmeisters hier Tochter. 2) A. B. Benz, Handarbeiter hier, mit E. L. Ecke, Schneiders in Cobleme i. Schl. hinterl. Tochter. 3) F. E. Hiller, Handarbeiter hier, mit W. F. Lenker, Zimmerers in Thallwitz bei Wurzen Tochter. 4) F. W. Wendt, Königl. Amtsgerichtsdiener hier, mit A. A. Leubner, Schneidermeisters in Priesen Tochter.

Mey & Edlich
Abtheilung Leipzig
Neumarkt 20 u. 22.
Praktische, elegante und preiswerthe
Weihnachtsgeschenke

Buchhandlung Gustav Fock
(Neumarkt 40 und Marienstraße 4).
Fernsprechstelle II, 582.
Pracht- u. Bilderwerke
Galerien und Lichtdrucke
in reicher Auswahl
meist zu bedeutend ermässigten Preisen!
Weihnachts-Katalog gratis.

Hôtel Hentschel
Leipzig, am Roßplatz.
Angenehmes und sehr ruhiges Familienhaus I. Ranges, mit allem Comfort ausgestattete Zimmer von 2 ℳ an, sehr billige Pension. Joh. Hentschel.

Briefpapier-Cassetten in feinster Ausstattung,
Bilderbücher, Malkasten, Spiele, Reliefs.
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur 1. Hofe rechts.